



Augenblick

Magazin des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands sbv



**Die Menschen
hinter dem sbv**



Optimistisches Sprachtalent

Anton Tunaj spricht über sein bewegtes Leben und den Alltag im BBZ.

Seite 16



Titelbild

Beim sbv engagieren sich viele Persönlichkeiten. Für die Website haben wir fünf ausgewählt, die sich stellvertretend für alle Mitglieder authentisch und selbstbestimmt präsentieren. Auf dem Titelbild zeigen wir einige der Bilder und stellen die Menschen dahinter im Schwerpunkt vor.



Sparmassnahmen

Das Entlastungspaket enthält problematische Vorschläge.

Seite 21



Blinde Stadtführung

Inklusives Projekt der Sektion Jura.

Seite 22

In Kürze

- 6** Umsteigegehilfen ausbauen
- 7** Berliner Verkehrsbetriebe wählen sbv-App

Schwerpunkt

- 8** Neue sbv-Website ist online!
- 10** Unsere Mitglieder stellen sich vor
- 14** Sektionenrat: Interview mit dem Präsidenten

Verband

- 23** Ersatz für Begleiterkarte
- 24** Neuwahlen des Verbandsvorstands
- 26** Mobiles Anlauf- und Beratungsangebot



Über diesen QR-Code gelangen Sie zur Online-Version im PDF-Format.

Mehr Sicherheit mit der SBB Inclusive App

In der SBB Inclusive App können Reisende mit einer Sehbehinderung unter dem Reiter «Services» einen Notruf an die Transportpolizei absetzen. Drücken Sie in kritischen Situationen einfach auf den Notrufknopf, und Sie werden mit der Transportpolizei verbunden. Wenn Sie die Ortung aktiviert haben, wird eine vorformulierte

Nachricht mit Informationen über Ihren aktuellen Zug oder Bahnhof erstellt und an die Stiftung PROCOM gesendet, indem Sie auf die Schaltfläche «Notruf jetzt absetzen» klicken. Die Stiftung benachrichtigt dann die Transportpolizei, die ebenfalls Ihren Standort erhält.

Foto: SBB CFF FFS



Gelungener Auftritt an der Swiss Abilities

Ende November präsentierte sich der sbv gemeinsam mit der Accesstech AG, dem Verein Apfelschule und Retina Suisse an der Messe Swiss Abilities in Luzern. Wir danken allen Besucherinnen und Besuchern des Standes für das Interesse, die schönen Begegnungen und die spannenden Gespräche.



Impressionen finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen:

facebook.com/sbv.fsa

www.instagram.com/sbv.fsa/

Liebe Leserin, lieber Leser

Mehr denn je müssen wir unsere Interessen verteidigen. Im Jahr 2025 wählt der sbv seinen Vorstandsvorstand neu, und das ist für Sie die Gelegenheit, sich in einem dynamischen Gremium zu engagieren, das entschlossen ist, sich für unsere Rechte und die Inklusion von Menschen mit einer Sehbehinderung einzusetzen. Die aufrichtige Motivation, anderen zu helfen, und die Sensibilität für soziale Fragen – das ist es, was mich in den letzten zwei Jahren als Mitglied des Vorstandsvorstands motiviert hat.

In dieser letzten Ausgabe des Jahres lernen Sie verschiedene engagierte Menschen des sbv kennen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und wunderschöne Feiertage.

Carla Renaud
Mitglied des Vorstandsvorstands,
Referentin für Mitglieder und Bildung



Angebot Umsteigegehilfen verbessern und ausbauen

Nach wiederholten Reklamationen über das Contact Center Handicap und der Bereitstellung von Umsteigegehilfen sowie der Reduktion der Angebotszeiten hat die Interessenvertretung des sbv beschlossen, Gespräche mit dem Leiter des Contact Centers Handicap, mit Alliance SwissPass, dem BAV und dem VöV zu suchen. Wir verfolgen damit das Ziel, die Umsteigegehilfen auszuweiten und einheitliche und korrekte Auskünfte durch das Contact Center Handicap zu erwirken. Und wir wollen die lückenlose Führungskette im öV bekannter machen. Zudem möchten wir auf parlamentarischer Ebene einen Vorstoss einreichen, um die Voraussetzungen zu thematisieren, unter denen der öV für blinde und sehbeeinträchtigte Personen autonom nutzbar ist.

Text: Daniela Lehmann,
Leiterin Interessenvertretung
Foto: sbv





Berliner Verkehrsbetriebe wählen sbv-App

Die Berliner Verkehrsbetriebe BVG haben sich nach einer europaweiten Ausschreibung für das Mobilitätsassistenzsystem INTROS der Firma Trapeze entschieden. INTROS liefert akustische Fahrgastinformationen in Bussen und Strassenbahnen. Die dazugehörige App wurde vom Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverband sbv entwickelt.

Für blinde, sehbehinderte oder mobilitätseingeschränkte Menschen ist die selbstständige

Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oft eine Herausforderung, insbesondere an unbekanntem Orten oder in Menschenmengen. Das INTROS-System bietet wertvolle Orientierung und Sicherheit im öffentlichen Verkehr. Der sbv und Trapeze hoffen, ihre inklusive Lösung für den öffentlichen Nahverkehr bald auch in einer Schweizer Stadt realisieren zu dürfen.

www.sbv-fsa.ch/intros

Foto: BVG, Sven Lambert

Die neue sbv-Website ist online!

Mit der neuen Website präsentiert sich der sbv in einem frischen Look. Das Design ist zeitgemäss und inklusiv. Die Inhalte sind überarbeitet, neu strukturiert und setzen auf die Suchgewohnheiten der Besucher:innen. Und all dies selbstverständlich barrierefrei.

Es ist geschafft: Nach über einem Jahr intensiver Vorarbeit konnte die neue sbv-Website im September 2024 online gehen. Die neue Version der sbv-Website steht für einen wichtigen Meilenstein in der digitalen Weiterentwicklung des Verbands. Sie verspricht:

- **Verbesserte Struktur:** Mit der neuen, übersichtlicheren Struktur lassen sich die gewünschten Informationen leichter finden. Die Navigation ist einfacher und intuitiver.
- **Neue Inhalte:** Viele Inhalte wurden überarbeitet, ergänzt und neu erstellt. In den kommenden Monaten werden weitere Inhalte entstehen. So gibt

es beispielsweise neu Blogartikel mit vielen spannenden Tipps rund ums Thema Sehbehinderung.

- **Barrierefreiheit:** Besonders wichtig war uns, dass die Website für blinde und sehbehinderte Menschen uneingeschränkt zugänglich ist. Sie lässt sich mit allen Hilfsmitteln nutzen, die Bilder und Grafiken sind mit Alternativtext versehen, Links werden nicht im Fliesstext gesetzt, sondern separat ausgewiesen. Bei der Auswahl von Farbwelt und Schrift haben wir die Empfehlungen unserer Low-Vision-Expert:innen und Hinweise unserer Testgruppen beachtet. Und vieles mehr – nachzulesen

Suche... Kontakt Jobs **fi Inklusions-Initiative** **Jetzt helfen** DE FR

sbv fsa **Über den sbv** **Beratung & Schulung** **Aktivitäten für Betroffene** **Politik & Gesellschaft** **Publikationen & Apps**

Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband

Willkommen beim sbv, der grössten Selbsthilfeorganisation für blinde und sehbehinderte Menschen. Wir vertreten die rund 400'000 Menschen in der Schweiz, die von einem Sehverlust betroffen oder bedroht sind. Wir sind national organisiert und bieten den Betroffenen vielfältige Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben. Dazu arbeiten wir eng mit unseren Partnern zusammen und dürfen auf eine breit abgestimmte Gönnerschaft zählen.



in unserem Blog: www.sbv-fsa.ch/neue-website

- **Mobile Optimierung:** Ob auf dem Smartphone, Tablet oder Computer – unsere Site ist jetzt vollständig responsiv und passt sich jedem Gerät optimal an.
- **Modernes Design:** Die Website zeigt sich in einem moder-

nen Design, das sich am neuen Markenauftritt und am neuen Corporate Design (CD) orientiert. Wichtiger Bestandteil sind die Keyvisuals mit Fotos von Mitgliedern. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr darüber.

Text: Nicole Weber

Fragen oder Anmerkungen zur neuen Website?

Diese erste Version ist erst der Anfang. In den kommenden Monaten werden wir unsere Website kontinuierlich erweitern. Besuchen Sie uns auf www.sbv-fsa.ch und senden Sie uns gerne Feedback – das hilft uns, die Site stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Gerne erhalten wir Ihre Anregungen auf markom@sbv-fsa.ch

Unsere Mitglieder stellen sich vor

Die neue, frische Website und die Kommunikation des sbv zeigen Menschen mit einer Sehbehinderung selbstbewusst, selbstbestimmt und authentisch. Stellvertretend für all unsere Mitglieder hat sich eine Auswahl vor die Kamera gestellt. Einige davon stellen sich nun vor, erzählen über ihren Bezug zum sbv und wie sie das Fotoshooting erlebt haben. Übrigens: Anton Tunaj, der sich ebenfalls ablichten liess, lernen Sie im Porträt kennen.

Amalia Imhof

**Ehemalige Spitalgehilfin,
Ü70, Mitglied sbv-Sektion
Zentralschweiz**

«Mit meiner damaligen Sehbeeinträchtigung habe ich mich für eine Ausbildung zur Spitalgehilfin entschieden, als die ich bis zu meiner Frühpensionierung tätig war. Heute bin ich in meiner Freizeit viel in der Natur und gehe mit meiner Blindenführhündin Ganya spazieren.

Bei der Fotoanfrage dachte ich sofort, dass ich damit die Hilfe-

leistungen des sbv unterstützen und meine Erfahrungen teilen kann. Denn: Anfangs fiel es mir schwer, meine Sehbeeinträchtigung zu akzeptieren. Ich hatte keine Ahnung von Hilfsmitteln etc. Die Beratung beim sbv eröffnete einer Laiin wie mir dann viele Möglichkeiten.

Das Fotoshooting gab mir die Möglichkeit, mein lebhaftes



und echtes Ich zu zeigen. Und ich hoffe, damit auch andere zu inspirieren, diese Unterstützung in Anspruch zu nehmen.»

Domenica Griesser

Sozialarbeiterin im Ruhestand, 64, Mitglied sbv-Sektion Ostschweiz (Delegierte)

«Seit meiner Pensionierung im Januar habe ich mehr Zeit für andere Aktivitäten. Unter anderem bin ich viel mit meinem Blindenführhund Xana unterwegs, der mich auf Spaziergängen und Wanderungen begleitet.

Wie auf den sbv-Fotos von mir ersichtlich, bleibe ich auch politisch aktiv, etwa als Delegierte der sbv-Sektion Ostschweiz, in der Kommission zur BehiG-Revision im Kanton St. Gallen oder bei Sensibilisierungsveranstaltungen. Als Sozialarbeiterin mit Sehbehinderung war es mir immer wichtig, anderen Personen mit Behinderungen aufzuzeigen, wie sie gesellschaftlich und politisch teilhaben können.

Deshalb machte ich auch gerne beim Fotoshooting mit, um den sbv als Mitglied zu unter-

stützen. Ich finde es cool, dass die neue Website mit frischen, authentischen Fotos gestaltet wurde. Auch wenn ich es selbst nicht sehe, da ich seit meiner Jugend nur hell und dunkel wahrnehmen kann, kann ich mir gut vorstellen, dass das Ganze dadurch ein selbstbewusstes Auftreten erhält – ein wichtiges Signal in Politik und Gesellschaft.»



Yung-Shik Blaser

**Koch im Ruhestand, 57,
sbv-Sektion Graubünden
(Vizepräsident)**

«Bis zu meinem Ruhestand war ich beruflich als Koch tätig. Da meine Sehkraft in den letzten Jahren nachgelassen hat – ich sehe noch 7 Prozent auf dem linken Auge –, wurde mein Beruf zum Hobby: Ich koche ab und zu für kleinere Gruppen, z.B. bei Anlässen der Sektion Graubünden, wo ich seit fünf Jahren dabei bin.



Ein weiteres grosses Hobby ist, wie man auf dem Foto sehen kann, der Sport: Ich wandere viel, fahre Tandem und spiele Torball beim Torball-Club in Bad Ragaz. Wandern schätze ich besonders, da man dabei leicht ins Gespräch kommt und neue Leute kennenlernt. Mindestens zweimal im Monat unternehme ich deshalb einen Tagesausflug, im Sommer oft auch mit dem Tandem.

Das Fotoshooting habe ich ähnlich freundschaftlich erlebt: Gemeinsam mit dem Fotografen und meinem «Wanderkollegen» Rafael war es eine tolle Erfahrung, bei diesem Projekt mitzumachen.»

Martina Dillier und Georg Huggler

Martina: arbeitet in Blindenwerkstatt B, 46,

Mitglied Sektion Bern

Georg: Topograf, 53, neuer Co-Präsident Tandemverein Bern

Martina: «Ich arbeite in der Blindenwerkstatt B und bereite Analysefläschchen für die Milchkontrolle vor. In meiner Freizeit bin ich aktiv in der Kreativgruppe und beim monatlichen Stammtisch der Sektion Bern. Und einmal pro Woche fahre ich Tandem! Dabei ist die

Kommunikation wichtig: Der Pilot sagt, in welche Richtung wir abbiegen, und ich mache das Handzeichen. Er beschreibt auch die Landschaft und wo wir sind. So kann ich vom Alltag abschalten.»

Georg: «Wir organisieren zweimal pro Woche abends Tandemausfahrten. Dabei legen wir in zwei bis drei Stunden

jeweils 30 bis 50 Kilometer zurück. Für die Pilot:innen gibt es Kurse. So fahren sie auch mal in der Rushhour mit verbundenen Augen hinten auf dem Tandem mit, um selber zu erfahren, wie es sich anfühlt.»

Texte: Rafael Bornatico
Fotos: sbv/Jeroen Seyffer



Sektionenrat: «Die Wächter des Tempels»

Gabriel Friche ist Präsident des Sektionenrats (SR) des sbv. Im Gespräch hat er uns mehr über dieses wichtige Organ erzählt, das sich für Anliegen der Sektionen einsetzt.

Gabriel Friche, warum ist der SR wichtig?

Der Sektionenrat ist das offizielle Organ des sbv. Er setzt sich aus den Präsident:innen der 16 Sektionen oder deren Vertreter:innen zusammen. Er leitet die Meinungen der Sektionen weiter und dient den Sektionen als Plattform, um sich über ihre Anliegen auszutauschen. Es ist wichtig, der Stimme der Sektionen, also der Mitglieder, Gehör zu verschaffen. Das gilt besonders für strategische Themen, die die Sektionen betreffen und sich auf unsere Zukunft und die des Verbands auswirken werden. Der SR beobachtet die interne Funktionsweise des sbv. Dadurch kann er dem Vorstand oder der Delegiertenversammlung Verbesserungen vorschlagen. Das ist eine wichtige Aufgabe.

Was sind Ihre Beobachtungen als Vorsitzender des SR?

Wir sind uns der Rolle, der Kompetenz und des Einflusses des SR nicht immer bewusst. Wie gehaltvoll die Diskussionen sind, hängt eng damit zusammen, ob die Sektionspräsident:innen teilnehmen und wie stark sie sich engagieren. Bei jedem Treffen begegnen sich zwei Bereiche: der Alltag in den Sektionen und das Verbandsleben. Im Klartext heisst das: Die Sektionen führen Aktivitäten für die Mitglieder durch. Sie müssen aber auch die regionalen Herausforderungen bei der Wahrung der Interessen der Mitglieder (Zugänglichkeit, Mobilität, Kommunikation) kommunizieren. Das ist der Kern des Austauschs zwischen den Sektionen. Denn einige haben eigene Interessenvertre-

ter:innen, andere haben Spezialist:innen, die nicht von der Sektion bezahlt werden, oder sie haben keine, sind aber sehr aktiv. Der SR sorgt zum Beispiel dafür, dass auch sie ein Mitspracherecht haben.

Welche konkreten Massnahmen ergreift der SR?

Damit sich die Sektionen gehört und unterstützt fühlen, hat der SR mehrere Begleitgruppen ins Leben gerufen. Sie haben konkrete und unterstützende Massnahmen für die Sektionen erstellt. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle Bern für die Bereitstellung von Verträgen für das Personal der regionalen Interessenvertretung. Der SR hat auch dafür gesorgt, dass die Interessen der schwächeren Mitglieder gewahrt bleiben. Dazu forderte er die Wiedereinführung einer grossen Schriftart für offizielle Dokumente des sbv. In einer rationalen und effizienten Welt sind die Mitglieder des SR so etwas wie die Tempelwächter.

Wie kann der SR zukunftsfähig bleiben?

2025 ist ein Wahljahr. Ich wünsche mir, dass Fördermitglieder in die Sektionsvorstände aufgenommen werden. Es fehlen Kompetenzen für das



Engagement im Verbandsleben. Wir haben es Stellvertretenden ermöglicht, sich zu informieren und die Wünsche der Präsident:innen, die nicht verfügbar waren, weiterzuleiten. Der Dialog wurde insbesondere durch ein Retreat an einem inspirierenden Ort gestärkt und bereichert. Das hat den Sektionspräsident:innen wieder Mut gemacht, sie fühlen sich manchmal etwas im Stich gelassen.

Wie geht es deiner Meinung nach weiter?

Ich erkenne Missstände, und ich finde gerne Lösungen. Der SR ist eine Brücke zwischen einem engagierten sbv und der skeptischen Basis. Die Skepsis rührt daher, dass sie sich nicht immer über das schnelle Tempo der Veränderungen bewusst ist. Wir haben eine Aufgabe zu erledigen, und das motiviert mich.

Text: Hervé Richoz

Foto: zVg

«Jeder hat Herausforderungen – blind sein ist meine»

Seit sechs Jahren verbringt Anton Tunaj seinen Alltag im BBZ Zürich in Dietikon. Anfangs wollte er Deutsch lernen, inzwischen ist das BBZ zu einer zweiten Familie geworden.

Anton Tunaj ist ein geschätzter Besucher des Bildungs- und Begegnungszentrums BBZ Zürich. Während vier Tagen pro Woche arbeitet er dort mit Holz und Filz und hilft beim Zubereiten des Mittagessens. Heute nimmt er sich Zeit, mit uns auf sein noch junges und dennoch ereignisreiches Leben zurückzublicken.

Schwerer Start ins Leben

2001 wurde Anton Tunaj im siebten Schwangerschaftsmonat im Kosovo geboren. Als Frühchen sollte er sich im Brutkasten zu einem kräftigen und gesunden Baby entwickeln. Leider war die Sauerstoffzufuhr nicht ausreichend, sodass seine

Sehnerven verletzt wurden. Sechs Monate nach der Geburt bemerkten die Eltern, dass ihr Sohn kaum etwas sieht. Die Eltern setzten ihre ganze Hoffnung in eine Operation in den USA. «Leider war es bereits zu spät», so Anton Tunaj. Hätten ihn die Spezialisten direkt nach der Geburt operieren können, hätte man seine Sehkraft vielleicht noch retten können. Heute gilt der 23-Jährige medizinisch als blind, er erkennt nur hell und dunkel.

Frühe Kindheit in den USA

Nach den ersten Lebensjahren im Kosovo zieht Anton Tunaj im Alter von vier Jahren mit seiner Familie zu Verwandten in die



Anton Tunaj arbeitet an Engeln und Sternen aus Holz, die das BBZ am Weihnachtsmarkt verkauft.

USA. Mit dabei sind neben seinen Eltern auch die beiden älteren Schwestern und der jüngere Bruder. In den USA lernt Anton Tunaj nicht nur Englisch, sondern auch die Brailleschrift und das Arbeiten am Computer mit einer Spracherkennungssoftware. «Ich war etwa sechs Jahre alt, als ich realisierte, dass ich blind bin», erinnert sich Anton Tunaj. «Meine Eltern haben es mir erklärt, und ich konnte es akzeptieren.»

Jugend in Italien

Drei Jahre später steht der nächste grosse Umzug an: Familie Tunaj zieht nach Italien. Dort besucht der 7-jährige Anton die Regelschule und lernt Italienisch. Noch heute denkt er in Italienisch und kommuniziert mit seinen Geschwis-

tern in dieser Sprache. Diese spielen bis heute eine zentrale Rolle, besonders der Bruder. Gemeinsam unternehmen sie Dinge, die junge Menschen gerne tun: Kino, Schwimmen, Bowling und Burger essen. Seine Sehbehinderung erlebt er dabei selten als Einschränkung. Er bedauert, dass es keine Gokarts mit zwei Sitzen gibt, so dass er mit seinem Bruder mitfahren könnte.

Umzug in die Schweiz

Im Alter von 17 Jahren steht der nächste Umzug, nach Kirchberg, an. Und wieder gilt es, eine neue Sprache zu lernen – nach Serbisch, Englisch und Italienisch nun auch Deutsch. Um seine Sprachkenntnisse zu verbessern, besucht er erstmals das BBZ in Dietikon. Dabei scheute er keine Mühen: Den eineinhalbstündigen Reiseweg samt dreimal umsteigen lernte er mittels O&M-Training innert drei Tagen. Deutsch spricht er mittlerweile fließend und nahezu fehlerfrei. Zufrieden ist er damit noch nicht. Anton Tunaj möchte medizinischer Masseur werden, und dafür benötigt er sehr gute Sprachkenntnisse. Alternativ könnte er sich auch vorstellen, Braillelehrer zu werden. «Ich bin gerne unter Men-



schen», erklärt Anton Tunaj. Seine Geselligkeit ist auch der Grund, wieso er noch nicht bei seinen Eltern ausgezogen ist. «Ich könnte zwar allein wohnen, wenn die Waschmaschine sprechen kann. Das wäre mir jedoch zu langweilig», so Anton Tunaj. Waschen, Putzen und Kochen habe er von seiner Mutter und einer Fachperson für lebenspraktische Fähigkeiten (LPF) gelernt. «Vielleicht wohne ich in Zukunft mit einer Partnerin zusammen.»

Erneute Hoffnung in OP

Im Sommer 2024 hoffte Familie Tunaj erneut auf eine Operation. Der Termin stand bereits. «Ich habe allen erzählt, dass ich bald sehen kann», erinnert sich Anton Tunaj. Bei einem Kontrolltermin im Juni dann die schlechte Nachricht: Die Operation ist doch nicht möglich. «Für meine Familie war es schwierig, mich hat es weniger enttäuscht», so Anton Tunaj. «Das Leben ist voller Herausforderungen, auch bei sehenden Menschen. Blind sein ist meine.» Was ihm hilft, ist sein Humor. Er macht gerne Witze über Blinde. Im BBZ passe er jedoch auf, dass er die Gefühle anderer Betroffener nicht verletze. Schliesslich seien die Menschen hier seine Freunde

geworden, und man helfe sich gegenseitig. So gebe er gerne Tipps, wie man das Smartphone nutzen kann oder welche Vorteile ChatGPT habe. Das BBZ gebe blinden und sehbehinderten Menschen einen Raum, sich mit der Erkrankung auseinanderzusetzen. Anton Tunaj hat seine Behinderung akzeptiert und kann dies anderen vorleben. «Ich identifiziere mich nicht über meine Behinderung, sie ist lediglich ein Teil von mir.»

Vorfreude auf Weihnachten

Die Weihnachtszeit liebt Anton Tunaj, seit er ein kleines Kind ist. Im BBZ ist dies eine besondere Zeit. Am Weihnachtsmarkt werden Weihnachtsbäume, Engel und Sterne aus Holz sowie Kerzen verkauft, die das ganze Jahr über im BBZ produziert werden. Anton Tunaj hilft gerne beim Verkauf. Der Erlös wird unter den BBZ-Besuchenden als kleiner Lohn für die Arbeit aufgeteilt. Die letzte Woche vor Weihnachten stimmt sich die BBZ-Familie auf Weihnachten ein, singt Lieder, hört Geschichten und kocht etwas Feines. Anton Tunaj hilft dann besonders gerne beim Kochen.

Text: Rahel Escher

Fotos: Daniel Kellenberger

Spass beim Spiel: Jasskarten mit Brailleprägung und in Grossschrift

- verbesserte Brailleprägung
- grosse Zeichen mit gutem Kontrast
- Kombination aus Grossdruck und Brilledruck erhältlich
- SZBLIND-Preis: 6 CHF

Bestellung unter 062 888 28 70 oder per E-Mail: hilfsmittel@szblind.ch.

SZBLIND
Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen



stiftung AccessAbility

gemeinnützige stiftung für
sehbehinderte und blinde

VoxiVision

Wenn uns die künstliche Intelligenz hilft



Ein Hilfsmittel, welches viele Bedürfnisse abdecken kann und nicht einmal wie ein Hilfsmittel aussieht? VoxiVision in Form eines Smartphones unterstützt Sie mit seinen vielfältigen Funktionen den Alltag zu meistern. Lassen Sie sich zum Beispiel handschriftliche oder gedruckte Texte vorlesen.

Falls diese Texte in einer Fremdsprache geschrieben sind, welche Sie nicht kennen, übersetzt VoxiVision diese in Sekundenschnelle in mehr als 10 Sprachen. Lassen Sie sich mit Hilfe künstlicher Intelligenz Texte und Szenen beschreiben und zusammenfassen. VoxiVision erkennt Barcodes von Produkten und QR-Codes auf Etiketten, Farben und Banknoten und können es als Lupe und Diktiergerät einsetzen. Zu Hause verwenden Sie VoxiVision mit dem praktischen Ständer – damit wird die Bedienung noch einfacher.

Testen Sie den VoxiVision in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility:

Luzern	041 552 14 52
St. Gallen	071 552 14 52
Bern	031 552 14 52
Neuchâtel	032 552 14 52
Zürich	044 552 44 52

www.accessability.ch
info@accessability.ch

Ein Produkt von:



Problematische Sparmassnahmen geplant – wir bleiben dran

Am 20. September 2024 hat der Bundesrat festgelegt, welche Entlastungsmassnahmen aus dem Bericht der Expertengruppe «Ausgaben- und Subventionsüberprüfung» weiterverfolgt werden sollen – also wo in Zukunft gespart werden soll. Aus Sicht des sbv sind vor allem zwei Vorschläge ein Problem.

Die Expertengruppe schlägt vor, das Weiterbildungsgesetz WebiG ersatzlos aufzuheben. Begründet wird dies damit, dass der Weiterbildungsmarkt funktioniere. Das Sparpotenzial dieser Massnahme ist mit rund 20 Millionen klein, der Schaden für unsere Zielgruppe um ein Vielfaches grösser. Einer der fünf Grundpfeiler des Gesetzes ist nämlich die Förderung der Chancengleichheit, unter anderem von Menschen mit Behinderung. Gerade Menschen mit Sehbehinderung sind bei der beruflichen Weiterentwicklung systematisch benachteiligt, nicht zuletzt, weil inklusive Bildungsangebote fehlen. Deshalb braucht es unbedingt ein eidgenössisches Weiterbildungsgesetz.

Die Expertengruppe schlägt auch vor, die jährliche Einlage in den Bahninfrastrukturfonds (BIF) dauerhaft um 200 Millionen zu kürzen. Zudem hat der Nationalrat im September auch noch eine Aufstockung des Zahlungsrahmens 2025–2028 für Betrieb und Erneuerung der Bahninfrastruktur abgelehnt. Diese Aufstockung hätte unter anderem dafür genutzt werden sollen, die Umsetzung des barrierefreien öffentlichen Verkehrs zu beschleunigen.

Die volle Barrierefreiheit im öV ist ein bis heute nicht eingelöstes Versprechen an Menschen mit Behinderung in der Schweiz. Dabei hätte die Umsetzung der BehiG-Anforderungen im öV bereits Ende 2023 abgeschlossen werden müssen.

Das Entlastungspaket für den Bundeshaushalt geht Anfang 2025 in die Vernehmlassung. Wir bleiben dran.

Text: Daniela Lehmann, Leiterin Interessenvertretung sbv

Blinde Stadtführung in Delémont

«Blindbesichtigung» von Delémont: Anfang Juni genehmigten die Mitglieder der Sektion Jura das verrückte Projekt einer «blinden» Stadtführung. Ein Beitrag der Miliz sbv-App «MyWayPro».

Im Jahr 2022 hatten die Planenden eine Idee: Sie wollten die bezaubernde Altstadt von Delé-

mont auf eigene Faust besichtigen. Zudem ermutigt die Sektion ihre Mitglieder und die Öffentlichkeit, sich per GPS zu orientieren. Vizepräsidentin Valérie Froidevaux ist begeistert: «Es ist aufregend, ein besonders inklusives Projekt umzusetzen und dabei den touristischen Aspekt einzubeziehen.» Mit der wertvollen Unterstützung



Mit viel Engagement realisierte die Sektion Jura eine blinde Stadtführung in Delémont.

von Jean-Paul Miserez, lokale Persönlichkeit und Stadtführer in Delémont, haben Valérie Froidevaux und Gabriel Friche den Rundgang fertiggestellt.

Rundgang mit Ton

Neben der Navigation per GPS werden automatisch Sound Beacons aktiviert. Sie ermöglichen es den Nutzerinnen und Nutzern, sich im Vorbeigehen die Geschichten von Orten und Sehenswürdigkeiten anzuhören. Gabriel Friche verrät: «Ich liebe die versteckte Rue du Nord. Die Gebäude dort bildeten früher den nördlichen Schutzwall der Stadt.»

Durch die enge Zusammenarbeit mit der sbv-Fachstelle T&I wurde deutlich, dass das GPS eher für das Land als für die Stadt konzipiert ist. Zudem zeigte sich, dass ein GPS-Punkt manuell verschoben werden kann, um die Sicherheit zu gewährleisten. Valérie und Gabriel sind sich einig: «Diese Erkenntnisse werden die nächsten Updates der App bereichern. Wir laden euch ein, die App in Delémont zu testen!»

Text und Foto: Hervé Richoz

Ersatz für öV-Begleiterkarte

Jahrzehntelang zeigten sehbeeinträchtigte Menschen beim Besuch von Kulturveranstaltungen und Freizeitaktivitäten ihre «öV-Begleiterkarte», um einen freien oder preisreduzierten Eintritt zu erhalten. Seit 2023 gibt es die Begleiterkarte nur noch auf dem SwissPass, welcher für Kultur- und Freizeitveranstalter nicht einsehbar ist.

Betroffene melden, dass sie nun Schwierigkeiten haben, den Assistenzbedarf auszuweisen. Da ein amtlicher Ausweis fehlt, hat der sbv eine pragmatische Lösung gesucht. Im Sommer 2024 bat er die Dachverbände diverser Kultur- und Freizeitbranchen, ihren Mitgliedern zu empfehlen, den sbv-Mitgliederausweis als «Ersatz-Begleiterkarte» anzuerkennen. Das Echo ist positiv, und besonders grössere oder staatliche Institutionen betrachten dies als selbstverständlich. Zurzeit suchen wir mit den regionalen Interessenvertretungen eine Lösung, um ab nächstem Frühling eine Liste der Betreiber auf der Website zu publizieren, die den sbv-Mitgliederausweis als Ersatz anerkennen.

Text: Daniela Lehmann

Wahlen in den Verbands- vorstand des sbv

Anlässlich der kommenden Delegiertenversammlung des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands sbv vom 14. und 15. Juni 2025 müssen gemäss unseren Statuten (Art. 24, Bst b), auf Vorschlag der Sektionen, die Präsidentin, der Präsident oder das Co-Präsidium des sbv sowie die übrigen Mitglieder des Verbandsvorstands gewählt werden.

Christoph Käser wird sich nach acht Jahren im Verbandsvorstand nicht mehr zur Wiederwahl stellen. Alle anderen VV-Mitglieder, wie auch der Präsident, stellen sich für eine weitere vierjährige Mandatsperiode zur Verfügung.

Alle volljährigen Mitglieder des sbv haben das Recht, für eine Wahl zu kandidieren. Interessierte Personen sind gebeten, ihr Interesse unter der E-Mail-Adresse direktion@sbv-fsa.ch zu bekunden. Sie erhalten dann weitere Informationen über das Verfahren und ein Kandidaturformular, das sie selbst ausfüllen und bestätigen lassen müssen, dass ihre Kandidatur von einer Sektion unterstützt wird.

Die Mitglieder des Verbandsvorstands und der Geschäftsleiter stehen Ihnen gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Text: Kannarath Meystre



Der Verbandsvorstand an der Delegiertenversammlung 2023.

Die Genanalyse – für Diagnose und Therapie

Wussten Sie schon? Kein anderes Organ ist von so vielen Krankheiten betroffen wie das Auge – über 900! Viele dieser Krankheiten entstehen durch Veränderungen in einzelnen Genen.

Genetisch bedingte Netzhauterkrankungen werden als Netzhautdystrophien bezeichnet. Mehr als 300 verantwortliche Gene sind bekannt. Netzhautdystrophien werden jeweils nur durch ein einzelnes Gen ausgelöst. Allerdings kann dieselbe Krankheit von verschiedenen Genen verursacht werden, und unterschiedliche Mutationen in einem Gen können verschiedene Netzhautdystrophien hervorrufen. Deshalb ist eine Genanalyse notwendig, um die Diagnose abschliessend zu bestätigen.

Was bringt mir die Genanalyse?

Die Genanalyse liefert Ihnen Informationen zur Vererbung, Familienplanung und möglicherweise eine vorsichtige Prognose zum Krankheitsverlauf.

Ausserdem informieren wir Sie über neue Therapiemöglichkeiten.

Wie erhalte ich eine Gendiagnose?

Ihre Augenärztin meldet Sie zu einem Untersuch bei einem Universitätsspital an. Das Spital beantragt die Kostenübernahme bei Ihrer Krankenkasse. Nach erfolgter Analyse erhalten Sie einen Bericht und haben Anspruch auf eine genetische Beratung.

Autor: Stephan Hüsler,
Geschäftsführer Retina Suisse

Kenne dein Gen

Weitere Informationen erhalten Sie bei Retina Suisse unter der Nummer 044 444 10 77 oder online:



Mobiles Anlauf- und Beratungsangebot

Seit August nutzt der sbv einen Bus für mobile Erstberatungen im Kanton Bern. Projektleiter Urs von Gunten zieht eine erste Bilanz.

Wie sind Sie mit dem Angebot Mobile Beratung gestartet?

Gut. Bisher haben wir pro Woche zwei bis drei Anfragen erhalten. Dies ist ein guter Start, zumal wir das Angebot noch nicht stark beworben haben. Die Nachfrage wird sicherlich noch steigen, da uns Augenärzte und Altersheime Klientinnen und Klienten vermitteln werden.

Mit welchen Anliegen kann man sich an die Mobile Beratung wenden?

Grundsätzlich mit allen Themen, die das Leben mit Sehbehinderung betreffen. Viele wenden sich mit Fragen zu Leistungen der Sozialversicherungen an uns, etwa zu Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigung und Assistenzbeitrag. Es ist wichtig, dass Menschen mit Sehbehinderung wissen, was ihnen zusteht. Sie

leben vielfach mit einer bescheidenen Rente von 2000 bis 2400 Franken pro Monat. Wir können einen ersten Überblick verschaffen. Für vertiefte, individuelle Sozialberatungen vermitteln wir an eine Beratungsstelle.

Was sind weitere Anliegen?

Hilfsmittel kennen lernen und ausprobieren. Wir haben stets eine Auswahl dabei, damit ein Gefühl entwickelt werden kann. Einige wollten auch nur ein Ersatzteil für ihren Stock oder Informationen über die Dienstleistungen des sbv. Die Anliegen sind vielfältig.

Was kann die Mobile Beratung nicht abdecken?

Vertiefte Sozialberatungen und Schulungen im Bereich Low Vision, O&M und LPF. Wir führen zweistündige Erstberatungen durch und vermitteln die



Das Team Mobile Beratung: Urs von Gunten und Evelyne Wittwer.

Klienten anschliessend für eine vertiefte Beratung an Fachspezialisten weiter.

An wen richtet sich die Mobile Beratung?

An alle Menschen mit einer Sehbehinderung im Kanton Bern. Bisher waren es mehrheitlich Männer und Frauen ab 70 Jahren. Diese haben sich entweder direkt selbst gemeldet, wurden von Angehörigen oder von den Optikergeschäften vermittelt. Das Angebot ist

kostenlos und richtet sich auch an Angehörige. Alle Ratsuchenden sind in unserem Beratungsbus willkommen.

Ist ein Ausbau des Angebots in andere Kantone geplant?

Die Mobile Beratung ist ein Pilotprojekt. Wir lassen unsere Erkenntnisse und Rückmeldungen laufend in die Gestaltung des Angebots einfliessen und passen das Angebot soweit möglich den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten an. Die Testphase dauert von August 2024 bis August 2026. Anschliessend wird das Projekt evaluiert und über einen Ausbau entschieden.

Wird der Beratungsbus noch für andere Zwecke genutzt?

Ja. Wir nutzen den Bus auch für Sensibilisierungsanlässe für Fachpersonen und Firmen. Er eignet sich auch bestens für Messeauftritte, wie zuletzt an der Messe Neuland in Thun, an der wir gemeinsam mit der Sektion Berner Oberland präsent waren.

Weitere Informationen über die Mobile Beratung und die Beratungsstandorte: www.sbv-fsa.ch/mobile-beratung

Text: Rahel Escher
Foto: sbv/Rafael Bornatico

stiftung AccessAbility gemeinnützige stiftung für sehbehinderte und blinde

Wenn das Leben mit einer Sehbehinderung sowieso nicht einfacher wird, dann sollen einfach zu bedienende Hilfsmittel den Alltag erleichtern.

Der Innovative Hilfsmittelproduzent Humanware entwickelt bereits seit Jahren Lesegeräte, bei denen die einfache Bedienung zu einem der wichtigsten Merkmale gehört.

Mit wenigen und einfach zu findenden Tasten passen Sie Texte und Bilder an Ihr Sehvermögen an. Anwender, die berührungsempfindliche Bildschirme bevorzugen, können bei den grösseren Lesegeräten die gewünschten Funktionen über Touchscreengesten aktivieren.

Exploré 5

Das kleinste Lesegerät von Humanware unterstützt Sie überall dort, wo Sie ein Lesegerät brauchen. Entweder aufgeklappt direkt auf der Vorlage oder im Einsatz mit dem praktischen Handgriff wie bei einer herkömmlichen Handlupe.



Exploré 8

Sie möchten ein Lesegerät in Tabletform? Der etwas grössere Bildschirm bietet mehr Inhalt, was Sie bei höheren Vergrößerungseinstellungen unterstützt und Ihnen zu mehr Übersicht verhilft.



Exploré 12

Die grössere Version von Exploré 8, welche mit dem 12 Zoll Bildschirm maximale Grösse bei weniger als 1.2 kg Gewicht bietet kann mit einem praktischen Ständer kombiniert eingesetzt werden. Handschriftliche Notizen können somit leicht getätigt werden.



Reveal 16 / 16i

Wenn Ihr Lesegerät nicht portabel sein muss, dann kommt ein Reveal 16 in Frage. Konsequenterweise passen Sie Ihre Darstellung in der für Sie geeigneten Grösse und Kontrast an. Optional kann das Gerät als Reveal 16i mit einem bremsbaren Kreuztisch und Sprachausgabe zum Vorlesen von gedruckten Texten ergänzt werden.



Sie stehen als Betroffene, als Betroffener für uns im Zentrum.

Wir sind Ihre herstellerunabhängige Beratungsstelle für EDV- und elektronische Hilfsmittel und testen für Sie Produkte der Zukunft.

www.accessability.ch info@accessability.ch

Testen Sie die Zukunft schon heute in einer Ihrer Beratungsstellen oder Filialen der Stiftung AccessAbility:

Luzern	Fon 041 552 14 52
St. Gallen	Fon 071 552 14 52
Bern	Fon 031 552 14 52
Neuchâtel	Fon 032 552 14 52
Zürich	Fon 044 552 44 52

Der Geschmack der Autonomie

Irina Vainshteins Umzug in die Schweiz war zugleich ein Schritt in die Autonomie.
Ein Erfahrungsbericht.

«Ich bin sehbehindert und wurde in der schönen Stadt am Schwarzen Meer namens Odessa geboren. 30 Jahre lang war stets jemand neben mir, der mir den Weg wies. In der Sowjetzeit wurden Menschen mit Behinderungen vor der Welt verborgen. Deshalb wurden die Fähigkeiten zur Selbsthilfe nicht gefördert. Heutzutage startet die Ukraine Inklusionsprojekte und arbeitet dabei mit europäischen Ländern zusammen, aber damals besuchte ich Orientierungskurse in zwei Anpassungszentren in der Ukraine, ohne wirkliche Ergebnisse. Entweder hatten wir theoretischen Mobilitätsunterricht, oder wir bewegten uns in der Nähe des Zentrums.

Es ist schwer zu sagen, wie lange ich mein Leben so unselbstständig fortgeführt hätte,

da der Krieg an die Tür klopfte. Voller Angst brachen wir zu einem Abenteuer auf. Eine Woche lang legten wir 2495 Kilometer bis nach Freiburg zurück, wo echte Veränderungen auf mich warteten. Dank der örtlichen Mobilitätstrainer wagte ich erstmals, Wege ohne Begleitperson zu absolvieren. Jetzt gehe ich allein zu meinen Sprachkursen und reise auf eigene Faust mit dem Zug. Die Spaziergänge in der Stadt sind zu meiner Art zu meditieren und neue Leute kennenzulernen geworden. Autonomie hat endlich einen echten Geschmack.»

Irina Vainshtein, Klientin der
Beratungsstelle Freiburg

Lesespass: Diese Abonnements gibt es beim sbv

Der sbv stellt ein grosses Angebot an Möglichkeiten zur Verfügung, damit Menschen mit Sehbeeinträchtigung Zeitungen und Magazine lesen können. Vielen bekannt ist der E-Kiosk, der via App den barrierefreien Zugang zu über 70 Zeitungen und Magazinen in drei Landessprachen ermöglicht. Aber wussten Sie, dass der sbv auch drei Magazine selbst produziert, die in Braille oder Audio-Format gewandelt werden? Wir stellen sie hier kurz vor.

Blindenbote

Jede Ausgabe des «Blindenboten» liefert Ihnen eine Zusammenstellung von rund zehn Artikeln zu Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Geschichte, Gesundheit, Reisen, Natur, Kultur, Porträts, Haushalt und Kulinarischem. Die Beiträge stammen mehrheitlich aus Schweizer Zeitschriften.

Der «Blindenbote» erscheint monatlich in Punktschrift (Kurzschrift) und als Audio-Ausgabe im Daisy-Format. Zur Punkt-

schrift-Ausgabe erscheint jeden zweiten Monat eine Literaturbeilage mit Kurzgeschichten. Bei der Audio-Ausgabe kommt im Dezember die weihnächtliche Literaturbeilage hinzu. Das Abonnement kostet 17 Franken pro Jahr.

Klingendes Journal

Dieses Hörmagazin bringt Ihnen jeden Monat Unterhaltung und Informationen aller Art nach Hause. Vom spannenden Reisebericht über Wissenswertes aus Gesundheit, Kultur, Umwelt und Natur bis hin zum humoristischen Beitrag und Büchertipps finden alle Themen ihren Platz im «Klingenden Journal». Die Ausgabe 12 trägt ein weihnächtliches Kleid.

Das «Klingende Journal» wird von blinden Personen für Sie produziert und kostet 17 Franken pro Jahr. Auf VoiceNet finden Sie Beispiele bereits erschienener Ausgaben: 031 390 88 88, Rubrik 253.



Impressum

Frauenzeitung

Dieses Magazin richtet sich an diejenigen, die an spezifischen Frauenthemen interessiert sind. Es bietet Beiträge aus verschiedenen Bereichen wie Medizin, Psychologie, Berufs- und Lebensalltag, Biologie und Natur und bringt abwechslungsweise vertiefte Reportagen, Interviews oder Porträts. Die Beiträge stammen aus verschiedenen Zeitschriften, Magazinen und Zeitungen.

Die «Frauenzeitung» erscheint 6-mal im Jahr in Punktschrift und als Audio-Ausgabe im Daisy-Format. Sie kann für lediglich 11 Franken pro Jahr beim sbv abonniert werden.

Bestellungen

Wenn Sie eines dieser Magazine abonnieren möchten, schreiben Sie eine E-Mail mit Ihrer Postanschrift an: info@sbv-fsa.ch.

Magazin des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands sbv

Erscheint viermal im Jahr gedruckt, in Braille, als Daisy-CD, im E-Kiosk und auf der Website sowie auf Bestellung per E-Mail (PDF oder Word ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch.

Herausgeber:
Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband sbv
Könizstrasse 23
Postfach
3001 Bern
<https://sbv-fsa.ch/>



gedruckt in der
schweiz



Ihre Spende in guten Händen.

IBAN: CH34 0900 0000 3000 2887 6

Der TWS war ein voller Erfolg!

Impressionen der verschiedenen Aktivitäten der Sektionen finden Sie auf unserem Instagram-Kanal. Folgen Sie uns und verpassen Sie keine Beiträge!



Über den QR-
Code gelangen
Sie zur Online-
Version im
PDF-Format:



Folgen Sie uns auf Instagram:
[instagram.com/sbv.fsa](https://www.instagram.com/sbv.fsa)